

Rezension: Griese, Christiane / Marbuerger, Helga (2012): Interkulturelle Öffnung. Ein Lehrbuch

Kern, Sabine

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kern, S. (2013). Rezension: Griese, Christiane / Marbuerger, Helga (2012): Interkulturelle Öffnung. Ein Lehrbuch. [Rezension des Buches *Interkulturelle Öffnung: ein Lehrbuch*, hrsg. von C. Griese, & H. Marburger]. *interculture journal: Online-Zeitschrift für interkulturelle Studien*, 12(20), 97-100. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-450781>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Rezension *Review*

Christiane Griese, Helga Marburger
„*Interkulturelle Öffnung. Ein Lehrbuch*“

Sabine Kern

Ethnologin M.A.,
z. Zt. Projektentwicklerin;
Abteilung Integration /
Migration, Diözesan-Cari-
tasverband für das Erzbis-
tum Köln e.V.

Wenn man auf *interkulturelle Öffnung* zu sprechen kommt, meinen viele, die Beschäftigung damit sei ein alter Hut und alles dazu schon längst gesagt, schließlich gab es die ersten Konzepte schon in den 1990er Jahren. Und wenn man die Entwicklung zum Thema über die Jahre verfolgt hat, so war man nach dem Jahresgutachten *Einwanderungsgesellschaft 2010* des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR)¹ versucht, optimistisch in die Zukunft der Integrationsdebatte zu schauen. Doch was das Buch von Thilo Sarrazin, die im Anschluss daran geführte antimuslimische Auseinandersetzung und die Aufdeckung der Serienmorde der NSU dann offenbaren, schien die Integrationspolitik massiv zurückzuwerfen.

In Deutschland hat mittlerweile jeder fünfte Einwohner einen Migrationshintergrund, in einigen Großstädten kommen bis zu 40 Prozent der Bevölkerung aus einer Familie mit Migrationsgeschichte und sogar jedes dritte Kind unter fünf Jahren hat ausländische Wurzeln (BMI Demografiebericht 2012:47f.). Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund wächst zunehmend in der Gesellschaft. Die kulturelle Vielfalt ist schon längst Realität. Das findet nicht jeder gut. Zumindest die muslimische Bevölkerung erfuhr,

besonders seit der Sarrazindebatte, mehr Benachteiligung (Foroutan 2012:17f.).

Zu den Hintergründen dieser Entwicklung zählt gewiss auch, dass Deutschland sich erst seit kurzer Zeit offensiv zum Einwandererland bekennt und daher aktuell verstärkt Programme initiiert, um Verwaltungen und Behörden interkulturell zu öffnen. Hier gibt es zahlreiche Beispiele aus den Bundesländern, wie z. B. die Initiative *wir sind bund*, initiiert vom BAMF². Doch nicht nur die nachholende Integrationsarbeit, auch eine mögliche verstärkte Zuwanderung von Fachkräften aus Südeuropa kann eine Beschäftigung mit dem Thema *interkulturelle Öffnung* notwendig machen. Somit ist das Lehrbuch *Interkulturelle Öffnung*, das von Christiane Griese (Akademische Rätin am Institut für Erziehungswissenschaften der TU Berlin mit dem Schwerpunkt interkulturelle Pädagogik und Schulentwicklung) und Helga Marburger (Professorin für Interkulturelle Erziehung und Bildung am gleichen Institut der TU Berlin mit dem Schwerpunkt Interkulturelle Kommunikation und Kooperation sowie Interkulturelle Qualifizierung) herausgegeben wurde, höchst aktuell.

Der aktive Prozess der interkulturellen Öffnung ist ein Weg, den Herausforderungen zu mehr Chancengleichheit und

Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in Beruf und Gesellschaft zu begegnen. Gleichzeitig gibt es eine schier unübersichtliche Vielzahl an Lehrbüchern, die unterschiedliche Theorien und Herangehensweisen dazu propagieren. Dies ist auch richtig, denn es gibt nicht den einen richtigen Weg und die eine Lösung. So verschieden die Organisationen sind, so unterschiedlich sind auch ihre Motive und Wege zur interkulturellen Öffnung. Diesem Wissen trägt auch das vorliegende Lehrbuch Rechnung, indem es verschiedene Handlungsfelder aufführt, für die jeweils ein Experte die jeweiligen Ausgangslagen, Haltungen und Lösungswege für den Veränderungsbedarf analysiert.

Der Sammelband ist in zwei Teile gegliedert. Zunächst geben die beiden Autorinnen den handlungsübergreifenden Referenzrahmen vor, indem sie Konzept, Genese und die historischen gesellschaftlichen wie politischen Diskurse zum Thema sehr fundiert aufzeigen. Die interdisziplinäre Herangehensweise stellt einen wesentlichen Bestandteil dieses Buches dar. Mit dem Buch wollen die Herausgeberinnen „*erstmal das Konzept der interkulturellen Öffnung in seiner historischen, gesellschaftlichen sowie fachdisziplinären Genese als interkulturell gerichtete Organisationsentwicklung dar[stellen]*“ (Griese / Marburger 2012:XII). Warum die Betonung auf ERSTMALS gelegt wird, erscheint mir allerdings rätselhaft, da die Literatur voll von Büchern zum Thema interkulturelle Öffnung und Organisationsentwicklung ist.

Der grundlegenden Einführung ins Thema folgen vier theoriebasierte Beiträge. Zunächst werden die *psychologischen Bedingungen gelingender Integrationsprozesse* erläutert, bevor die drei folgenden Beiträge vorrangig die Organisations- und Personalentwicklung mit Blick auf die interkulturelle Öffnung erörtern. Trotz des theoretischen Inputs sind die Kapitel verständlich und flüssig zu lesen, sicher auch, weil die Autoren Definitionen, Zahlen und Statistiken auf das Notwendigste beschränken. Das zieht

sich erfreulicherweise auch durch alle weiteren Kapitel durch.

Im zweiten Teil des Lehrbuchs werden konkrete Arbeitsbereiche mit ihrem Veränderungsbedarf hinsichtlich einer interkulturellen Öffnung vorgestellt. Die beschriebenen Fallbeispiele haben alle gemein, dass sie öffentlich gefördert sind, weil diese Organisationen bereits von Gesetz wegen Chancengleichheit und Teilhabe ermöglichen müssen.

In den einzelnen Kapiteln werden Rahmenbedingungen und Grundstrukturen mit Veränderungsbedarf und Best-Practice Beispiele verknüpft. Obwohl jedes einzelne Kapitel als abgeschlossene Einheit für sich steht und man das Buch nicht linear lesen muss, haben die Autoren es dennoch geschafft, den Blick für die anderen Handlungsfelder zu öffnen und so die interdisziplinäre Herangehensweise an das Thema zu wahren. Das Spektrum der Praxisbezüge ist sehr breit gewählt, es geht um interkulturelle Öffnung bei Schulen und Hochschulen, Jugendarbeit, Kultureinrichtungen, Medien, kommunale Verwaltung, Medizin, Altenpflege & -hilfe sowie Frauenhäusern. Die Themenvielfalt ist deshalb so spannend, weil hier nicht DIE Sozialarbeit interkulturell geöffnet werden soll, sondern Bereiche aufgezeigt werden, in denen Studierende zukünftig sozial arbeiten können, egal ob sie aus dem Bildungsbereich, der klassischen Sozialarbeit oder dem Wirtschaftsingenieurwesen kommen.

Dem entsprechenden Lehrpersonal sollen tiefe Einblicke in die Praxis gegeben werden. Zudem stehen im Anschluss an jedes Kapitel mehr oder minder anspruchsvolle Vertiefungsaufgaben zur Verfügung, die explizit für die Gestaltung von Lehrveranstaltungen genutzt werden sollen. Darüber hinaus hat jeder Autor zahlreiche Hinweise auf wichtige und interessante Literatur zu seinem Thema angefügt. Alle Beiträge sind fundiert und mit großem Background- und Diskurswissen erstellt worden. Die hohe Qualität der Beiträge liegt sicherlich auch daran, dass Griese und Marburger neben ihrer eigenen Expertise ausgewiesene Fachvertreter und -vertreterinnen

aus Wissenschaft, Lehre und Praxis gewinnen konnten.

Inhaltlich ist dieses Lehrbuch gelungen, da es ein differenziertes Bild auf Gelingensfaktoren für die interkulturelle Öffnung in verschiedensten Arbeitsbereichen aufzeigt. Allerdings stellt sich die Frage, ob die Sichtweise heute nicht schon zu begrenzt ist. Die Herausgeberinnen sagen im Vorwort sehr wohl, dass ein „gesamtgesellschaftlicher Auftrag in Bezug auf die Gewährleistung von Partizipation an der Gesellschaft und ihrer Institutionen für alle Gesellschaftsmitglieder – unabhängig von ihrer ethnischen und kulturellen Herkunft – formuliert“ wird (Griese / Marburger 2012: XI), sie fokussieren sich dennoch auf die interkulturelle Öffnung, weil sie es für „ein aktuell besonders bedeutsames Steuerungsinstrument der Organisationsentwicklung“ halten, „um der kulturellen Vielfalt [...] gerecht zu werden“ (ebd.). Diese Haltung ist natürlich nicht falsch, jedoch sind viele Institutionen und gerade auch Unternehmen, v. a. im Profit-Bereich schon weiter. Sie arbeiten nicht mehr mit jeweils isolierten Ansätzen für spezielle Zielgruppen, sondern gestalten Vielfalt durch Programme im Diversity- oder Vielfalt-Management. Hierdurch werden Gesamtzusammenhänge von Ausgrenzung und strukturelle Barrieren besser erkannt und ganzheitliche Antworten können ermittelt werden, wenn es um die Anpassung der Strukturen an die Bedingungen von Vielfalt und Mobilität für alle geht und sich nicht nur auf die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund konzentriert wird. Dieser Ansatz war hier aber nicht gewollt, daher kann man dem Buch keinen Vorwurf machen. Wer sich einen Überblick über unterschiedliche Methoden der interkulturellen Öffnung in verschiedenen Handlungsfeldern verschaffen will, der macht mit diesem Buch nichts falsch.

Literatur

Bundesministerium des Innern (2012): *Demografiebericht. Bericht der Bundesregierung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes*. URL: http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2012/demografiebericht.pdf?__blob=publicationFile [Zugriff am 05.03.2013].

Foroutan, N. (2012): *Muslimbilder in Deutschland: Wahrnehmungen und Ausgrenzungen in der Integrationsdebatte. Expertise im Auftrag der Abteilung Wirtschaft und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung*. URL: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/09438.pdf> [Zugriff am 04.03.2013].

Endnoten

1. Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) 2010: *Einwanderungsgesellschaft 2010. Jahresgutachten 2010 mit Integrationsbarometer*. URL: http://www.svr-migration.de/content/wp-content/uploads/2010/05/einwanderungsgesellschaft_2010.pdf [Zugriff am 05.03.2013].

2. Siehe hierzu auch: <http://wir-sind-bund.de>.

Christiane Griese, Helga Marburger (2012):
Interkulturelle Öffnung. Ein Lehrbuch.
München: Oldenburg Wissenschaftsverlag GmbH.
253 Seiten.
Preis 29,80 EUR.
ISBN 978-3-486-70694-9.